

Liebe Mitbürger und Interessierte, nachfolgend wollen wir einen Leserbrief veröffentlichen, der den Artikel der Badischen Zeitung vom 09.02.2018 „Ahlers: Gemeinden entscheiden über Standorte“ thematisiert. Den Originalartikel können sie auf unserer Homepage www-bi-mb.de unter: „Artikel/Presse“ abrufen.

Unglaublich: Gemeinde billigt offenen Rechtsbruch!

Man stelle sich vor, ich als Landwirt würde für mein genehmigtes, 238m hohes Bauwerk, 4000 Tonnen Stahlbeton in den Untergrund verbringen. Dann würde ich mich damit begnügen, wenn mein Turm nach 15-20 Jahren schrottreif ist und entfernt werden müßte, den stahlarmierten Beton nur 2m tief zu entfernen und das Ganze mit Erde aufzufüllen. Was würde bei diesem Tatbestand wohl auf mich zukommen? Ich würde wegen meiner durchaus kriminellen Energie wegen eines eklatanten Verstoßes gegen § 35 Abs. 5 Satz 2 BauGB hart bestraft werden. Denn dort steht, dass nach der unweigerlich auf uns zukommenden Entsorgung der Windräder auch die gesamten Fundamente aus der Erde zu holen seien. Je höher die Räder, desto gewaltiger die Kosten, auf denen bei Insolvenz des Betreibers auch schon mal der Verpächter/die Gemeinde sitzenbleiben kann, wenn die Bankbürgschaft nicht ausreicht und die Kosten des Rückbaus nicht deckt. Im Münstertal sollen nach meinem jetzigen Kenntnisstand die derzeit welthöchsten Schwachwindräder verbaut werden! Aber im Gestattungsvertrag der Gemeinde ist meines Wissens genau diese Lösung (2m tief entfernen und auffüllen, der Rest bleibt dauerhaft drin und versiegelt den Boden) vorgesehen - und unser Hauptamtsleiter verteidigt diesen offenen Rechtsbruch noch mit dem Hinweis, man tue der Natur nichts Gutes, wenn man die Fundamente vollständig aus der Erde hole. Ich weiß als Landwirt, wie es z.B. den dort gepflanzten Bäumen dann ergehen würde! Billigend in Kauf genommen wird übrigens auch, wenn durch den Fundamentbau für diese gigantischen Wind-Industrieanlagen im Vorranggebiet 52 Maistollen vorhandene Quellen stark in Gefahr geraten oder gar zerstört werden (der obere Steinbrunnenhof ist nicht an das Wassernetz der Gemeinde Münstertal angeschlossen und auch meine Weidetiere am Breitacker sind von diesen Quellen abhängig!). Wenn das passiert, ist zu überlegen, den Hof aufzugeben - und das nach so vielen Generationen die meine Familie bereits hier im Münstertal lebt und gelebt hat! Wie fühlt man sich da? Soll ich etwa Wasser kanisterweise vom Wagen kaufen? Ich als persönlich Betroffener weiß auch, dass sich die Windkraft in BaWü wirklich nicht lohnt. Darüberhinaus habe ich schwerste Bedenken, dass mögliche Schäden billigend in Kauf genommen werden - und das nicht nur an den Quellen sondern auch an Mensch und Tier, Landschaft und auch im Bereich Tourismus. Und bei Windflaute gibt es noch nicht einmal Strom.

Thomas Steiger, Münstertal

Unser nächstes BI-Treffen findet am 01.03.2018 um 19.30 Uhr im Gasthaus Belchenblick statt. Interessierte sind herzlich willkommen.